

### **Versöhnung... ist nichts für Weichlinge**

„Es ist klar, dass Vergebung und Versöhnung keine sentimentalen Dinge sind. Versöhnung ist nichts für Weichlinge. Das ist eine harte Sache.“ Diese Worte schrieb der anglikanische Erzbischof Desmond Tutu, der sich in Südafrika für die Versöhnung zwischen Weißen und Schwarzen einsetzte. Versöhnung ist harte Arbeit. Versöhnung ist nichts für Weichlinge. Diese Sätze sagte er aus seiner Erfahrung als Vorsitzender der südafrikanischen Wahrheits- und Versöhnungskommission.

Wenn wir heute an Karfreitag auf das Kreuz schauen, dann legt sich nicht wie von allein das Thema „Versöhnung“ nahe. Das Kreuz ist zunächst ein Zeichen unserer menschlichen Unversöhntheit und Grausamkeit. Es ist erschütternd, welchen Einfallsreichtum jede Generation in der Entwicklung von Foltergeräten beweist. Was soll an diesem Kreuzestod versöhnlich sein? Der Apostel Paulus versucht, den Tod Jesu Christi mit genau diesem Wort zu verstehen:

### **Biblische Verse: 2. Korinther 5,19–21 nach der BasisBibel**

Ja, in Christus war Gott selbst am Werk, um die Welt mit sich zu versöhnen. Er hat den Menschen ihre Verfehlungen nicht angerechnet. Und uns hat er sein Wort anvertraut, das Versöhnung schenkt. Wir treten also im Auftrag von Christus auf. Ja, Gott selbst lädt die Menschen durch uns ein. So bitten wir im Auftrag von Christus: Lasst euch mit Gott versöhnen! Obwohl Christus ohne jede Sünde war, hat Gott ihm unsere Sünde aufgeladen. Denn durch die Verbindung mit Christus sollen wir an Gottes Gerechtigkeit teilhaben. Amen.

### **Versöhnung... zwischen Menschen**

Für Paulus ist klar: Nicht Gott benötigt die Versöhnung. Wir Menschen bedürfen der Versöhnung, weil unsere Beziehungen zu ihm und untereinander zerrüttet sind. Wir sind der Versöhnung bedürftig aufgrund der Entzweigungen und Verfehlungen, die unser Leben so beschweren. Wir sind ihrer bedürftig im Angesicht der Zwiste, die Familien entzweien; des zunehmenden Unverständnisses füreinander innerhalb unserer Gesellschaften und angesichts der Kriege, die unsere Welt in Atem halten. Wenn wir es ernst nehmen, dass Gott uns das Wort der Versöhnung anvertraut hat, dann ist das eine große Aufgabe. Es bedeutet auch, für die Versöhnung in unseren Familien, in unserem Gemeinwesen einzutreten. Versöhnung ist nichts für Weichlinge. Zugleich liegt in diesem Wort auch die Aussicht, dass Vergebung, Versöhnung und Kompromisse möglich sind – so zäh die Aufgabe auch sein mag. Wir sind nicht nur Zeitzeugen der Unversöhnlichkeit, auch wenn die furchtbaren Nachrichten aus aller Welt diesen Eindruck vermitteln. Sondern wir sind auch Erben beeindruckender Aussöhnungsprozesse. Wie unverstellbar mag es für meinen Großvater als Soldat in Frankreich gewesen sein, dass sein Enkel eines Tages dort als Tourist empfangen wird? Wie undenkbar war es, dass eines Tages ein deutscher Bundespräsident eine Rede in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem auf Deutsch halten würde? Wir leben heute auch von der Vergebungs- und Versöhnungsbereitschaft anderer Menschen und Nationen. Ein Erbe, mit dem wir nicht leichtfertig umgehen dürfen.

## **Versöhnung... mit Gott**

Nicht Gott benötigt die Versöhnung. Wir Menschen bedürfen der Versöhnung. Der evangelische Theologe Friedrich Wilhelm Graf hat vor kurzem die Predigt bei der Trauerfeier von Jürgen Habermas gehalten. Graf erinnert daran, ohne Habermas für fromm zu erklären, dass auch für diesen nüchternen Philosophen religiöse Vorstellungen einen vernünftigen Gehalt haben, der den Fortschritt von Humanität und Freiheit befördert. Welchen vernünftigen Sinngehalt und welchen Fortschritt der Menschlichkeit können wir darin erkennen, dass es dem Apostel Paulus zufolge einer Versöhnung zwischen Mensch und Gott bedarf?

Zunächst ist das eine Zumutung. Denn Versöhnung setzt voraus, dass es einen Konflikt gibt. Lebe ich denn in Unfrieden mit Gott? Reicht es nicht, dass ich mir einigermaßen Mühe gebe, ein netter Mensch zu sein – und darauf baue, dass Gott auch ein netter Gott ist? Nein, sagt Paulus. Versöhnung mit Gott bedeutet, ehrlich darauf zu sehen, was nicht stimmt mit dieser Welt – und was mit uns nicht stimmt. Versöhnung ist harte Arbeit. Gott ist nicht nett, sondern gerecht.

Das Kreuz, auf das Paulus zeigt, konfrontiert uns mit Gewalt. Es zeigt uns, wozu der Mensch in der Lage ist, und stellt uns die Frage, wo unser eigenes Gewaltpotenzial liegt – ob physisch oder psychisch. Es stellt uns die Frage, wo wir feige sind, welches Unrecht wir nicht benennen. Das aufgerichtete Kreuz warnt uns vor Selbstzufriedenheit. Und doch: In dieser Konfrontation mit der Unmenschlichkeit wächst die Sehnsucht nach Menschlichkeit und Gerechtigkeit. In dieser Begegnung wächst die Sehnsucht nach Versöhnung. Sonst wäre das Kreuz nicht nur unvernünftig, sondern auch sinnlos.

## **Versöhnung... mit uns selbst**

Nicht Gott benötigt die Versöhnung. Wir Menschen bedürfen der Versöhnung. Auch der Versöhnung mit uns selbst. Das Kreuz bewahrt uns davor, in Selbsthass zu versinken. Paulus schreibt: „In Christus war Gott selbst am Werk, um die Welt mit sich zu versöhnen. Er hat den Menschen ihre Verfehlungen nicht angerechnet.“ Wir sollen uns unserer Verfehlungen bewusst sein – aber nicht mit gesenktem Kopf gehen. Jesus Christus nimmt unsere Schuld auf sich, damit wir mit uns selbst versöhnt sind. Versöhnt mit unserer Geschichte. Versöhnt mit dem, was wir sind. Gottes Blick auf uns ist ein versöhnlicher Blick. Und so dürfen wir unser eigenes Spiegelbild im Licht des Evangeliums betrachten. Gottes Liebe zu uns ist so groß, dass er uns vergibt – uns sein Wort anvertraut und uns etwas zutraut: Wir treten im Auftrag Gottes auf und bitten in seinem Namen, dass Menschen sich mit Gott versöhnen. In einer Zeit, in der alles einfach und eindeutig sein soll, vom Kreuz als Symbol der Verzweiflung und der Hoffnung zu sprechen, wird nicht leichter. In einer Zeit, in der Menschen sich eher von denjenigen angezogen fühlen, die Streit entfachen, als von denen, die ihn schlichten wollen, ist das eine große Aufgabe.

Versöhnung ist eben nichts für Weichlinge. Aber sie ist möglich.

**Amen.**